

ÖAGG | FEEDBACK 1&2/2022

Zeitschrift für Gruppentherapie und Beratung

Methoden in der psychotherapeutischen Arbeit

Mit Beiträgen von:

Charlotte Sweet & Franz Schiermayr

Peter Christian Endler

Rainer Danzinger

Ekkehart Tenschert

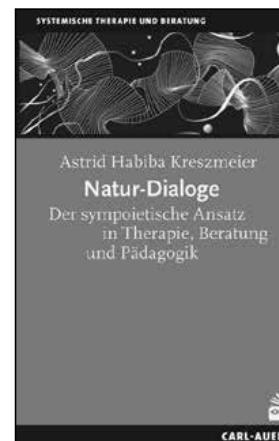
Natur-Dialoge. Der sympoietische Ansatz in Therapie, Beratung und Pädagogik

Astrid Habiba Kreszmeier

Carl Auer, Heidelberg, 2021, 269 Seiten

ISBN 978-3-8497-0391-2 (Printausgabe)

ISBN 978-3-8497-8340-2 (ePUB)



Astrid Habiba Kreszmeier ist Diplompädagogin, systemische Psychotherapeutin, Beraterin, Supervisorin und Lehrtherapeutin. Sie ist Autorin und Co-Autorin zahlreicher Fachartikel und mehrerer Bücher. Gemeinsam mit ihrem Partner Hans-Peter Hufenus leitet sie das Weiterbildungs- und Beratungsinstitut "nature & healing" in der Schweiz. "Natur-Dialoge" ist, nach "Systemische Naturtherapie" (2008), das zweite Buch, in dem Kreszmeier ihre Arbeit mit Gruppen und Einzelpersonen in Naturräumen beschreibt und theoretisch begründet. Der therapeutische Ansatz, den sie vermittelt, ist keine geschlossene Theorie. Er ist in Bewegung und in ständiger Weiterentwicklung, wie auch ein vergleichender Blick auf die beiden Bücher zeigt. Kreszmeier möchte Dialogbeiträge einbringen und Möglichkeiten für psychotherapeutische und beratende Praxis aufzeigen. Dabei bezieht sie sich auf mittlerweile 30 Jahre praktische Erfahrung und vielseitiges Forschen gemeinsam mit Hans-Peter Hufenus. Das alles gibt dem Buch eine beeindruckende inhaltliche Dichte.

In "Natur-Dialoge" begleitet die Autorin ihre Leser:innen gewissermaßen auf eine Reise zur Erde, vom theoretisch Abstrakten zum praktisch Erfahrenen, vom Digitalisierten und Distanzierten zum Leiblichen, Sinnesbezogenen. Kreszmeier bezieht Stellung im ganz Irdischen. Von da aus macht sie sich Gedanken zur "fortschreitenden Erddemenz" (Kapitel 1) und erinnert an die ökologische Verwobenheit unseres Daseins. Die menschlichen Beziehungen zur Welt, die sonst in Psychotherapie und Beratung in der Regel wenig berücksichtigt werden, tauchen hier als zentrale Themen auf. Im Hinblick auf das als "Erddemenz" bezeichnete Phänomen der Welt- und Erdentfremdung, gibt es Bezüge zu den Analysen von Hannah Arendt (2018), sowie zu den Überlegungen des Soziologen Bruno Latour (2019) und der Ökofeministin Donna Haraway (2018). Kreszmeier greift wiederholt auf Ideen dieser Denker:innen zurück. Und sie folgt Spuren in den systemischen Theorien, wo die Beziehungen mit der äußeren Welt noch oder wieder Beachtung finden, etwa ansatzweise bei Bateson (1987, 2017) und insbesondere in dem Konzept der Organismus-Nische-Einheit von Maturana und Davila (2018). Diese Weiterentwicklung der prominenten Autopoiese-Theorie

(Maturana und Varela 2020) betont die wechselseitige Bedingtheit von Organismus und der Umwelt, die ihn möglich macht. Damit kommt das Konzept dem sehr nahe, was der von Donna Haraway geprägte Begriff "Sympoiese" ausdrückt, das "Miteinander-Werden". Kreszmeier hat den Begriff sympoietisch zur Beschreibung ihres Ansatzes übernommen, weil er auf kooperative Prozesse und Beziehungsgeschehen fokussiert und damit das Wesen der Natur-Dialog Arbeit gut fassen kann.

Im Weiteren lädt Kreszmeier zum Streunen ein (Kapitel 2). Das Streunen ist konkret und körperlich gemeint, als aufmerksamkeitsoffenes, aber nicht ziel- oder ergebnisorientiertes in der Welt Unterwegssein. So unpräzise und spielerisch dieses Kapitel auch daherkommt, es scheint in gewisser Weise ein Kernstück des Buches zu sein. In den anschaulichen Schilderungen zum Streunen und dem, was wir dabei erfahren können, vermittelt die Autorin dann einige zentrale Begriffe des sympoietischen Ansatzes wie Wechselseitigkeit, Zirkularität und Eigenlebendigkeit. Sie werden im Kapitel 4 noch einmal aufgegriffen und in einen kompakten Überblick eingewoben. Kapitel 3 "Weiter Weben" ist der Verortung des sympoietischen Ansatzes in unserer aktuellen kulturellen Situation und im professionellen Feld von Psychotherapie und Beratung gewidmet. Es öffnet sich dabei ein kurzer Blick auf eine bunte Vielfalt ökopsychologischer, tiefenökologischer, ökophilosophischer und anderer naturtherapeutischer Zugänge. Wer dazu weiter forschen möchte, findet Material in einigen umfangreichen Kompendien, die Kreszmeier erwähnt.

In dem theoretischen Überblick zum sympoietischen Ansatz in Kapitel 4 bündelt und ordnet die Autorin Grundprinzipien und -anliegen ihrer Arbeit in drei große Arbeits- oder Lernfelder: Erdverbundenheit, Erinnerungspraxis und Resonanzkultur. Dann ist "Zeit für Geschichten" (Kapitel 5). Hier präsentiert Kreszmeier Fallgeschichten und beschreibt Prozesse von Menschen in ihrer Einzel-, Gruppen- und Weiterbildungspraxis, die oft über lange Zeiträume gehen. Die Fallgeschichten veranschaulichen gleichzeitig die vorher skizzierten Lernfelder: Die Wirkung des erdnahen, am praktischen Tun orientierten Lebens beim Unterwegssein in Wäldern, auf Bergen, am Meer; die Bedeutung von biographischen Erinnerungen und prägenden kulturellen, auch mythologischen Erzählungen und die Kraft von Resonanzerfahrungen sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Menschen und Natur oder Menschen und Dingen (vgl. Rosa 2018). Wir erleben in diesem Kapitel außerdem die Autorin in Aktion und erfahren etwas darüber, wie sie wahrnimmt, begleitet, Zeichen liest, Impulse gibt, Fäden aufgreift und zusammenführt. Ums Fäden-Aufgreifen und Anknüpfen geht es dann auch im Kapitel 6 "Unterwegs". In diesem umfangreichen Kapitel bewegt sich die Autorin noch einmal zwischen den drei Lernfelder, bringt weitere praktische Inhalte und theoretische Bezüge ein und verdichtet damit das Gewebe des sympoietischen Ansatzes. In dem abschließenden Kapitel 7 "Kollegiale Gespräche" zeigt Kreszmeier

die mögliche Spannweite des Ansatzes in der Praxis auf. Ihre Gesprächspartner:innen wirken in so unterschiedlichen Bereichen wie Sozialpädagogik, Psychotherapie, Bildungsmanagement, Organisationsberatung und visuelle Kommunikation.

Der sympoietische Ansatz bietet tatsächlich Anregungen für viele Handlungsfelder. Habiba Kreszmeier greift aktuelle Herausforderungen unserer Zeit und unserer Gesellschaft auf und sie bringt ihr Tun und Denken in inspirierender Weise zur Sprache. Gerade für Psychologie und Psychotherapie bietet sie in diesem kulturellen Moment wesentliche Impulse, indem sie unseren Bezug zu dem uns umgebenden Raum in den Blick nimmt. Kreszmeier meint, dass in gewisser Weise jede psychotherapeutische Schule die Verbindung von relevant (und hinderlich) gewordenen Unterscheidungen fördert, wie die zwischen Bewusst und Unbewusst, Gefühlen und Denken, Körper und Bewusstsein. Sie schreibt:

"Der sympoietische Ansatz ist so gesehen spezialisiert auf die Anzettelung der Wiederverbindung von menschlichem Bewusstsein und Handlungsvermögen mit der irdischen Welt, dem Raum, den Natur–Kultur–Welten sowie den atmosphärischen Zwischenräumen, die zwischen all dem liegen“ (S. 52).

Ich denke, das können wir gut gebrauchen.

Mag.^a Maria Raab

Literatur:

*Arendt, Hannah (2018): **Vita activa oder Vom tätigen Leben.** München: Piper, 19. Aufl.*

*Bateson, Gregory (1987): **Geist und Natur. Eine notwendige Einheit.** Frankfurt a. M.: Suhrkamp*

*Bateson, Gregory (2017): **Ökologie des Geistes. Anthropologische, psychologische und epistemologische Perspektiven.** Frankfurt a.M.: Suhrkamp*

*Haraway, Donna J. (2018): **Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän.** Frankfurt: Campus.*

*Kreszmeier, Astrid Habiba (2008): **Systemische Naturtherapie.** Heidelberg: Carl Auer*

*Latour, Bruno (2019): **Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie.** Frankfurt: Suhrkamp*

*Maturana, Humberto u. Francisco Varela (2020): **Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens.** Frankfurt a. M.: Fischer, 8. Aufl.*

*Maturana, Humberto u. Ximena Davila (2018): **The Origin of Life and the origin of Living. Beitrag in der 33bienio, Sao Paulo** (Lehrunterlage der Weiterbildung "Fundamentals of Cultural Biology", Matriztica Institute)*

*Rosa, Hartmut (2018): **Resonanz Eine Soziologie der Weltbeziehung.** Berlin: Suhrkamp*